

## VORWORT DES AUTORS

Die Beschäftigung mit spätrömischen Gürtelbeschlägen und besonders mit den reich verzierten Kerbschnittschnallen gehörte seit der Gründung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums zu den Forschungsthemen des Hauses. Schon Ludwig Lindenschmit befasste sich mit ihnen und publizierte mehrere prachtvolle Exemplare ab dem ersten Band der »Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit« (1858) und später im »Handbuch der Deutschen Alterthumskunde« (1880-1889). Bereits damals war das eine eigenartige Mischung spätantiker und barbarischer Motive aufweisende Formenrepertoire dieser Gürtelbeschläge aufgefallen und als charakteristisch für diese Fundgruppe hervorgehoben worden. Mit seinem richtungsweisenden Beitrag »Spätrömische Kerbschnittschnallen« in der Schumacher-Festschrift (1930) fasste Gustav Behrens, der 1. Direktor des Hauses, die damals bekannten Kerbschnittgarnituren zusammen, betonte deren vermehrtes Vorkommen in militärischen Fundzusammenhängen der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts und hielt sie dementsprechend für die Ausstattung spätrömischer Soldaten.

50 Jahre mussten vergehen, bis das RGZM erneut auf dem Gebiet spätantiker Militärgürtel weitreichende Aktivitäten zeigte. Vorbereitet und organisiert von Konrad Weidemann fand 1980 im Mainzer Schloss die große Ausstellung »Gallien in der Spätantike« statt, in deren Rahmen so viele archäologische Fundobjekte aus der militärischen Welt Galliens gezeigt werden konnten wie nie zuvor – darunter eine Vielzahl altbekannter, aber auch bislang unpublizierter Kerbschnittgarnituren, Tierkopfschnallen sowie anderer Militärgürtel, die teilweise eigens zu diesem Anlass in den Werkstätten des RGZM restauriert wurden. Nachhaltig unterstützt und gefördert wurde die Auswahl und Präsentation dieser Militaria durch den Verfasser, dessen Dissertation über »Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire« (1974) auch ein ausführliches Kapitel über die kerbschnittverzierten Schnallen und Gürtelbeschläge enthält und somit als Grundlage dienen konnte.

Angeregt von den Analysen und neuen Forschungsergebnissen anlässlich dieser großen Schau entstand in den folgenden Jahren beim Verfasser der Wunsch, die bereits damals stark angewachsenen Neufunde spätantiker Militärgürtelteile erneut in größerem Zusammenhang eingehend zu bearbeiten, wobei zunächst feinchronologische Fragen im Vordergrund standen. Diese fanden 1987/1989 im Jahrbuch 34 des RGZM einen vorläufigen Niederschlag in Gestalt eines kurzen Textes mit vier Abbildungen. Gleichzeitig wurden in diesen Jahren am RGZM gezielt die spätrömischen Grabfunde von Linz und Vron mit ihren bemerkenswerten Kerbschnittgarnituren restauriert, der entsprechende Friedhof von Vireux-Molhain publiziert und eine reiche Kollektion spanischer Kerbschnittarbeiten im Jahr 1988 für die Sammlungen erworben.

Nach dem Wechsel von Mainz nach Marburg 1992 verlor der Verfasser die ursprünglich vorgesehene Publikation der Kerbschnittgarnituren ein wenig aus den Augen, bis die internationale Tagung zu den »Höhensiedlungen zwischen Antike und Mittelalter« im April 2004 in Freiburg ein weiteres Mal einen Anstoß dazu gab, sich dem einstigen Thema zu widmen. Im Anschluss daran fand im September 2004 die folgenreiche Forschungsreise nach Namur statt, wo der belgische Generalinspekteur für die Archäologie in Wallonien André Matthys dem Verfasser die Möglichkeit einräumte, die überaus bedeutenden Grabfunde des Friedhofs von Vieuxville eingehend zu studieren. Die damals gewonnenen Erkenntnisse haben ganz entscheidend zur Klärung der Datierung von kerbschnittverzierten Gürteln und ihrer Nachfolger beigetragen, was in einem Aufsatz des Tagungsbandes zu den Höhensiedlungen (2008) seinen Ausdruck fand.

Erst im Jahr 2015 konnte mit den Vorarbeiten zu der hier vorgelegten Studie begonnen werden. Wegen der jahrelangen Unterbrechung der Erforschung von Kerbschnittgürteln durch den Verfasser war zunächst eine intensive, zeitaufwendige Durchsicht aller einschlägigen Monographien und Zeitschriften der vergan-

genen 20 Jahre erforderlich. Die jetzt vorliegende, in den Jahren 2017-2019 abgeschlossene Studie über spätrömische Kerbschnittgarnituren verfolgt mit einem durch wichtige Neufunde erheblich vergrößerten Fundmaterial nicht nur notwendige formenkundliche und chronologische Korrekturen an älteren Arbeiten des Verfassers, sondern beschäftigt sich vor allem mit der Funktion und Bedeutung von Militärgürteln des 4./5. Jahrhunderts, da diese als wichtige archäologische Zeugnisse aus der militärischen Lebenswelt wesentliche Erkenntnisse über Struktur, Mobilität, Wandel und Leistungsfähigkeit der Armeen des weströmischen Reiches ermöglichen.

Entscheidende Unterstützung erfuhr der Verfasser durch anregende Diskussionen, wertvolle Literaturhinweise, Fotos und Zeichnungen, wofür er folgenden Kolleginnen und Kollegen zu großem Dank verpflichtet ist: Janine Alénus-Lecerf (Namur), Lothar Bakker (Augsburg), Slavko Ciglencéki (Ljubljana), Lukas Clemens (Trier), Robin Dürr (Marburg), Michel Feugère (Lattes), Thomas Fischer (Mainburg), János Gömeri (Sopron), Raymund Gottschalk (Düsseldorf), Jochen Haberstroh (München), Vujadin Ivanišević (Belgrad), Hans-Joachim Kruse (Plön), Max Martin (Basel), Suzanna Matešić (Saalburg), André Matthys (Namur), Andreas Müller-Karpe (Marburg), Christina Pauser (Tulln), Daniel Piton (Bernieulles), Péter Prohászka (Esztergom), Dieter Quast (Mainz), Andreas Rau (Schleswig), Egon Schallmayer (Wiesbaden), Michael Schmauder (Bonn), Bernd Steidl (München) und Heiko Steuer (Freiburg).

Für die Anfertigung der zahlreichen Zeichnungen und Karten geht mein herzlicher Dank an Katja Bieber (Marburg) sowie Michael Ober, Julia Ribbeck, Hartmut Schmidt und Marisa Schmitt (alle RGZM). In diesen Dank eingeschlossen seien auch Claudia Nickel und Marie Reiter für die professionelle und zügige redaktionelle Betreuung während der Druckvorbereitung am Hause.

Mein ganz besonderer Dank gilt Frau Prof. Dr. Alexandra W. Busch, der Generaldirektorin des RGZM, für die bereitwillige Aufnahme der vorliegenden Studie, deren Entstehung eng mit dem RGZM verbunden ist, in die ehrwürdige Reihe der Kataloge des RGZM.